

KI als Assistent der Vergabestelle: Der Durchbruch kommt



Sebastian Hürthen verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung in der IT- & Telekommunikationsbranche sowie über 15 Jahre Spezialisierung im Vergabemanagement. Er berät öffentliche und private Auftraggeber bei anspruchsvollen Beschaffungsvorhaben und IT-Projekten und referiert und publiziert regelmäßig zu KI, IT-Steuerung und Vergabep Praxis.

Deutschland erlebt 2025/2026 erste konkrete Datenpunkte beim KI-Einsatz in der öffentlichen Vergabe. Landesweite Roll-outs, politische Beschlüsse zur KI-Erprobung sowie RAG-basierte Assistenzsysteme und souveräne KI-Plattformen zeigen: Konkrete KI-Werkzeuge für Vergabestellen existieren erstmals – auch wenn sie sich noch stark weiterentwickeln werden.

Jährlich fließen rund 500 Milliarden Euro durch die öffentliche Beschaffung, gleichzeitig fehlen im öffentlichen Dienst aktuell rund 550.000 Fachkräfte. Die Kombination aus Spardruck, Fachkräftemangel und politischem Willen macht KI in der Vergabe zum Pflichtthema.

Erste landesweite Standards entstehen

Einzelne Bundesländer schließen bereits Rahmenverträge für KI-gestützte Vergabevorbereitungs-Plattformen ab, die allen Kommunen, kommunalen Körperschaften, Zweckverbänden und öffentlichen Unternehmen Zugang zu entsprechenden Lösungen ermöglichen – ebenso wie Ministerien, Landesbehörden, Hochschulen und Landesbeteiligungen.

Moderne Plattformen dieser Art greifen auf Datenbasen von mehreren Millionen Vergabedokumenten zurück und nutzen umfangreiche Referenzprodukt-datenbanken. KI-Funktionen generieren dabei schrittweise Ausschreibungsentwürfe mit Quellenangaben – ohne dass Nutzerinnen

und Nutzer spezielle Prompting-Kenntnisse benötigen.

RAG-Technologie für das Vergaberecht

Ein wachsender Ansatz im Markt setzt auf Retrieval-Augmented Generation (RAG): Dabei werden große Sprachmodelle mit einer semantischen Suche in internen Dokumenten kombiniert. Intelligente Assistenten, z.B. Chatbots, generieren kontextbezogene Antworten auf Basis bereits hinterlegter In-

formationen – etwa aus vergaberechtlichen Regelwerken, internen Dienst-anweisungen oder Entscheidungssammlungen von Vergabekammern. Diese Technologie ist ein zentraler mittelfristiger Entwicklungsbe-reich für Vergabeplattformen.



formationen – etwa aus vergaberechtlichen Regelwerken, internen Dienst-anweisungen oder Entscheidungssammlungen von Vergabekammern. Diese Technologie ist ein zentraler mittelfristiger Entwicklungsbe-reich für Vergabeplattformen.

Souveräne KI-Infrastruktur für die Bundesverwaltung

Parallel zu den Marktlösungen hat das In-formationstechnikzentrum Bund (ITZBund)

Der politische Rahmen: Bund-Länder-Beschlüsse und neue Gesetze

Am 4. Dezember 2025 beschlossen Bund und Länder eine Föderale Modernisierungsagenda mit über 200 Maßnahmen. Für Vergabestellen sind zwei Festlegungen besonders relevant:

- » Der Einsatz von KI-Lösungen bei Vergaben und der Erstellung von Vergabeunterlagen wird auf Bundes- und Landesebene bis Ende 2026 erprobt und ermöglicht.
- » Bis Ende 2027 soll mit dem »Digitalen Marktplatz« eine bundesweite Plattform bereitgestellt werden, über die öffentliche Auftraggeber Vergabeverfahren datenbasiert, vernetzt und unter Einsatz von KI durchführen können.

Ergänzend dazu ging im Januar 2025 der bundesweite KI-Marktplatz MaKI (kimarktplatz.bund.de) online. Mittlerweile sind



dort mehrere hundert KI-Anwendungen registriert; rund 220 Projekte suchen Kooperationspartner, etwa 100 sind als »wiederverwendbar« gekennzeichnet.

Zwei Technologien mit sofortigem

Praxisnutzen

Für Vergabestellen bieten zwei Technologieklassen unmittelbaren Mehrwert ohne komplexe Integration:

KI-Transkription ist in verschiedenen Ausprägungen produktionsreif verfügbar. Entsprechende Lösungen nutzen bewährte Open-Source-Modelle für Spracherkennung und Nachverarbeitung, laufen in zertifizierten Rechenzentren oder sehr leistungsfähigen Rechnern und bieten automatische Sprechererkennung, Zusammenfassung sowie inhaltliche Abfrage von Transkripten. Alle Daten verbleiben dabei souverän im jeweiligen Rechenzentrum oder auf dem entsprechenden PC. Die Relevanz für Vergabestellen liegt auf der Hand: Verhandlungsgespräche, Bewertungsabstimmungen und Submissionstermine lassen sich leichter protokollieren.

RAG-Systeme verbinden neue Technologie mit zuverlässigen Quellen: Intelligente Assistenten durchsuchen interne Dokumente automatisch nach passenden Informationen und nutzen diese, um präzise Antworten zu formulieren. Das ist meiner Ansicht nach der Kernanwendungsfall für die öffentliche Hand: Fragen an die eigene Sammlung vergaberechtlicher Dokumente – etwa VOB, VgV, GWB, Vergabekammer-Entscheidungen und interne Dienstabweisungen – werden durch KI mit quellen-

basierten Antworten beantwortet. Ein Beispiel für ein solches System bildet die neue Vergabe-KI »fragXpert« von Reguvis, die im VergabePortal enthalten ist.

”

Um volles Potenzial zu schöpfen, braucht KI menschliche Expertise.

Was die Fachexpertinnen und Fachexperten sagen

Die Vergabecommunity diskutiert intensiv über Chancen und Grenzen von KI – nicht zuletzt, weil es sich um *Vergaberecht* handelt. Hier setzt meine auf vergabeblog.de veröffentlichte vierteilige Fachbeitragsreihe »KI in der IT-Beschaffung: Handreichung für öffentliche Auftraggeber« praktisch an (April 2025 bis Januar 2026). Ein zentrales Fazit lautet: KI-Systeme entfalten ihr volles Potenzial nur dann, wenn sie als Unterstützungswerkzeuge verstanden werden, die menschliche Expertise ergänzen, aber nicht ersetzen. Von reiner Preiswertung bei der KI-Beschaffung ist grundsätzlich abzuraten; empfohlen werden stattdessen funktionale Leistungsbeschreibungen sowie frühzeitige Machbarkeitsanalysen und Tests.

Aus vergaberechtlicher Sicht stehen Auftraggebende weiterhin in der Verantwortung für die Durchführung des Vergabeverfahrens. Sie handeln durch menschliche Vertreter und können daher nicht durch ein KI-System agieren. Die Unterstützungsleistung von KI liegt vor allem in entscheidungsvorbereitenden Tätigkeiten, einfach gelagerten oder repetitiven Vorgängen ohne komplexe Güterabwägung sowie in der Kohärenzprüfung von Unterlagen.

Fazit

Die Faktenlage ergibt ein klares Bild: 2025/2026 markiert den Übergang von isolierten Experimenten hin zu ersten produktreifen Lösungen – auch wenn diese sich weiterentwickeln werden. KI steht in der Vergabe noch am Anfang ihres Potenzials, die Richtung ist jedoch klar vorgegeben.

Einen praxisgerechten Überblick über Grundlagen der KI sowie die damit verbundenen Chancen und Risiken, ergänzt durch praktische Anleitungen zu einzelnen Beschaffungsphasen, Checklisten für die KI-Beschaffung auf Basis der UfAB 2018 und einen Überblick über Themen, die von anderen Abteilungen behandelt werden müssen finden Sie im neu erschienenen Werk »KI und Beschaffung«.



Der Fachbeitrag wurde redaktionell begleitet von Alexandra Klose.



Reguvis VergabePortal



KI und Beschaffung

Produkte zum Thema Vergabe



sack.de/kompass-reguvis-vergabe

